

Nachwort zur dritten Auflage und zur E-Book-Ausgabe

Während der ‚Sarrazin-Debatte‘ der Jahre 2010/2011 im Anschluß an Sarrazins im Juli 2010 erschienenenes Buch ‚Deutschland schafft sich ab‘ konnte ich mich nur mit einigen Presseartikeln und anderen Medienbeiträgen an der laufenden Diskussion beteiligen. Die Arbeit am Auf- und Ausbau des von mir angeregten Sachverständigenrates deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) in Berlin ließ mir zu einer eingehenderen Stellungnahme keine Zeit. Ich nahm mir damals vor, dies möglichst bald nachzuholen. Das habe ich nach meinem Ausscheiden als Gründungsvorsitzender aus dem SVR im Juli 2012 sogleich getan. Das Ergebnis war das im März 2013 erschienene Buch, das hier in dritter Auflage und zugleich in einer E-Book-Ausgabe vorgelegt wird.

In diesem Buch habe ich Sarrazins Argumentationstechniken durchleuchtet und die nach ihm benannte ‚Sarrazin-Debatte‘ als zeithistorisches Phänomen beschrieben. Ich habe die in ihrem Schatten wuchernde, als ‚Islamkritik‘ getarnte scheinwissenschaftliche Islamdenunziation als Gratwanderung zwischen Wortgewalt und Tatgewalt analysiert. Schließlich habe ich diese Linien bis zur Verarbeitung des antimuslimischen Terroraktes in Norwegen 2011 und der schon älteren antimuslimischen Serienmorde in Deutschland verfolgt.

Sarrazin selbst legte im Februar 2014 ein neues Buch vor mit dem Titel ‚Der neue Tugendterror. Über die Grenzen der Meinungsfreiheit in Deutschland‘. Darin erklärt er der Politischen Korrektheit und elenden Gleichmacherei in dieser Welt den Krieg und sucht zugleich inhaltlich und geschäftlich an seinen Bestseller aus dem Jahr 2010 anzuknüpfen.

Sein neues Buch zeigt: Sarrazin hat aus der ‚Sarrazin-Debatte‘ selber wenig bis nichts hinzu gelernt. Er posiert in seinem neuen Buch in der wehleidigen Attitüde eines Märtyrers der Wahrheit. Er bleibt seinen Leitargumenten starrsinnig treu und breitet ihr geistiges Fundament nur weiter aus. Und er sucht abermals den absatzfördernden Schulterchluss mit der Lesergemeinde, die seinem Bestseller von 2010 einen Absatz von mehr als 1,4 Millionen einbrachte – allen angeblichen ‚Grenzen der Meinungsfreiheit in Deutschland‘ zum Trotz.

In den - weithin kulturrassistischen - Argumentationslinien seines Bestsellers ‚Deutschland schafft sich ab‘, zu denken, so räsontiert Sarrazin rückblickend stolz, setzte „einen Freiheitsgrad des Denkens voraus, den die Kritiker so nicht akzeptieren wollten.“ (S. 58) Hier spricht der selbst ernannte Märtyrer der Wahrheit.

Seinen Lesern dient er sich als dankbarer, nur von ihnen in verschworener Gemeinschaft Geretteter an; denn nur durch ihren demonstrativen Bücherkauf haben sie ihn im übertragenen Sinne vor dem Scheiterhaufen bewahrt: „Mit meinen Lesern teile ich wohl die Dankbarkeit darüber, dass wir nicht mehr, wie noch vor wenigen Jahrhunderten, wegen falschen Glaubens als Ketzer verbrannt werden können“ (S. 12) Das ist das Gegenteil von Lernbereitschaft.

Sarrazin unterflieht in seinem neuen Buch das wenigstens gelegentlich noch tendenziell wissenschaftlich wirkende Niveau seines Buches ‚Deutschland schafft sich ab‘ und bewegt sich auf der Ebene von normativ-weltanschaulichem Feuilleton oder gar bloßem Meinen mit eingestreuten Zitaten. Vieles liegt zwischen halbrichtig und halbfalsch, wird aber selbstbewusst von der scheinbaren Warte höchster Weisheit aus formuliert. Das alles hellt wenig auf. Es bestärkt vielmehr in seiner Wirkung in der weiteren Öffentlichkeit möglicherweise viele Vorurteile und macht das neue Buch deshalb noch gefährlicher als es das alte war.

In Sarrazins neuem Buch dominiert eine Flut von empörten bis beleidigten, mitunter auch beleidigenden Erregungen des stachelmimosigen Angreifers, der gern austeilt, aber nicht einstecken kann. Er wehrt sich gegen vielerlei Kritik an seinem Bestseller ‚Deutschland schafft sich ab‘ und arbeitet dabei selber mit den Techniken, die er seinen Gegnern ankreidet.

Vor allem aber ‚beschweigt‘ er Kritiken, die ihm wirklich gefährlich wurden. Das gilt einerseits z.B. für die auf seinen Umgang mit ‚den‘ Muslimen konzentrierte Internet-Dokumentation der Soziologin Naika Foroutan und ihrer Forschungsgruppe ‚Sarrazins Thesen auf dem Prüfstand. Ein empirischer Gegenentwurf zu Thilo Sarrazins Thesen zu Muslimen in Deutschland‘ (2010). Und es gilt andererseits für mein die gesamte Sarrazin-Debatte und ihre Folgewirkungen überblickendes Buch.

Sarrazin handelt hier nur konsequent, denn er weiß: „Die probateste Methode, eine ungeliebte Meinung zu unterdrücken, besteht darin, sie zu beschweigen oder allenfalls unvollständig und beiläufig zu berichten. Darin liegen Kern und Ursprung aller Zensur.“ (S. 108)

Gesagt, getan: Das vorliegende Buch, in dem ich mich umfangreich und detailliert mit ihm und der sogenannten Sarrazin-Debatte auseinandergesetzt habe, kommt bei ihm deshalb nicht vor. Stattdessen zieht Sarrazin in seinem Buch nur einen einzelnen von mir im Herbst 2010 in der Neuen Züricher Zeitung veröffentlichten Artikel heran, in dem er mir unbelegte Vorwürfe unterstellt und indirekt an die ‚besorgten Bürger‘ appelliert, den hochnäsigen ‚Integrationspapst‘ Bade zu schmähen:

„Der deutsche Integrationspapst Klaus J. Bade machte sich gar nicht erst die Mühe, meinem Buch irgendwelche Fehler nachzuweisen. Er meinte lediglich pauschal, dass ich den Forschungsstand nicht überblicke. Den Erfolg des Buches erklärte er mit ‚Verlustängsten‘ und sah in dem Einwanderungsunbehagen ‚nur einen Spielball unter anderen im breiten Feld von Politikverdrossenheit und Protestverhalten‘. So verschob er die Probleme von der realen auf die psychologische Ebene. Letztlich griff er damit den besorgten Bürger an und erklärte ihn für inkompetent bei der Beurteilung von Einwanderungs- und Integrationsfragen.“ (S. 85)

Das alles ist schlicht das Gegenteil der Wahrheit und damit nur der Vollzug von Sarrazins eigener Kapitelüberschrift „Unterschlagung von Differenzierungen, gezielte Missverständnisse“. Verbunden ist damit zudem ein denunziativer Auskreisungsdiskurs, der die ‚besorgten Bürger‘ alarmieren und zum Shitstorm animieren soll. Die Rede vom ‚besorgten Bürger‘ ist, nebenbei, heute das Standardargument der NPD. Das ist das Dreifachgift DDD: Diffamierung, Denunziation und Demagogie in einem, mithin genau das, was der Autor in Märtyrerhaltung seinen Kritikern unterstellt. Wie heißt es doch so treffend bei Sarrazin: „Das Ziel der Skandalisierung ist es, den Skandalisierten seiner gerechten Strafe zuzuführen, ihn zu isolieren, zu beschämen und zu entehren.“ (S. 114) Da weiß einer genau, was er tut.

Es gibt da nur einen kleinen, aber brutalen Unterschied: Auf Sarrazins Seite operieren als – sicher ungeladene – Verteidiger und Angreifer kulturrassistische

antiislamische Netzwerke wie die Internet-Pranger ‚Politically Incorrect‘ oder ‚Madrasa of Time – Time of Counterdijihad‘ und die Mordbrenner von ‚Nürnberg 2.0‘ und ‚Archiv Berlin‘. Deren Portale aber werden nach der Einschätzung von Sicherheitsdiensten und investigativen Journalisten von Mitgliedern des ‚islamkritischen‘ Internet-Prangers ‚Politically Incorrect‘ gesteuert.

Im Übrigen steht Sarrazin mit dem vergeblichen Versuch, mein Buch zu ‚beschweigen‘, nicht allein: Auf der früher einmal politikkritischen, heute vorwiegend ‚islamkritischen‘ Seite des Journalistenbündnis ‚Achse des Guten‘ hatte der antiislamische Demagoge Henryk M. Broder einige Wochen vor dem Erscheinen meines Buches ‚Kritik und Gewalt‘ in einer knappen Schmähkritik eine Totschweige-Empfehlung an die üblichen Verdächtigen im ‚islamkritischen‘ Agitationskartell erteilt. Dazu zählen u.a. neben Broder selbst: Necla Kelek, Ralph Giordano und indirekt auch Sarrazin (‚Wir Islamkritiker‘). Der bei seiner ‚islamkritischen‘ Minderheitenschelte aus Gründen vorseilender Exkulpation oft auf seine jüdische Herkunft verweisende Broder nahm das von Sarrazin eingeführte NS-Vokabular gerne auf und schrieb:

„Der weltberühmte ‚Migrationsforscher‘ Klaus Bade sagt in einem Gespräch mit der ‚Neuen Osnabrücker Zeitung‘: *„Selbst ernannte ‚Islamkritiker‘ wie die Publizisten Necla Kelek, Henryk M. Broder und Ralph Giordano haben dem kulturellem Rassismus Vorschub geleistet und auflagenstark davon profitiert.“* Nun, ich weiß nicht, wie Necla und Ralph es halten, ich habe mich jedenfalls darum bemüht, zu einem amtlich anerkannten ‚Islamkritiker‘ ernannt zu werden. Leider aber gibt es in der Bundesrepublik weder eine Reichskultur- noch eine Reichsschriftumskammer, die eine solche Lizenz zum Kritisieren ausstellen könnte. Auch der Verband Deutscher Journalisten, vertreten durch seinen rührigen Vorsitzenden Michael Konken, wollte sich nicht exponieren, ebenso der PEN-Club unter Johano Strasser. Was blieb mir also übrig, als mich selbst zum ‚Islamkritiker‘ zu ernennen? Da hatte es Klaus Bade besser, er wurde von der ‚Neuen Osnabrücker‘ zum Migrationsforscher geadelt. Jetzt drücken wir ihm die Daumen, dass keiner sein stinklangweiliges Buch kauft...“

Der Appell hat nur bedingt Früchte getragen: Es gab zu meinem Buch eine Flut von durchweg positiven Reaktionen. In bestimmten Leitmedien wie z. B. ‚Die Welt‘ (Redakteur Broder, geschätzte Autorin Kelek) oder FAZ (langjährige

Starkolumnistin Kelek) hingegen wurden Rezensionen von außen abgewiesen und sogar redaktionsinterne Besprechungsabsichten geblockt. So läuft das in Wirklichkeit mit der von Sarrazin & Co. wehleidig eingeklagten ‚Meinungsfreiheit‘ und dem von ihm inkriminierten ‚Beschweigen‘ bzw. ‚Totschweigen‘. Ich habe meine Kritik an Sarrazins neuem Buch am Tage seines offiziellen Erscheinens (24.2.2014) in einer umfangreichen Stellungnahme in dem Internet-Fachmagazin für Migration und Integration ‚MiGAZIN‘ veröffentlicht. Ich will es dabei bewenden lassen; denn publizistische Überzeugungstäter sind schlecht zu überzeugen.

Ich danke dem Verlag für diese dritte Auflage und hoffe, dass die E-Book-Ausgabe dazu beitragen möge, weitere Leser zu erreichen.

Klaus J. Bade

Berlin, Februar 2014